

Fragebogen Verein gegen Tierfabriken

Frage 1: Ist Ihre Partei für ein Verbot von Drittlandexporten von lebenden Tieren?

ja, sehr	eher ja	eher nein	nein, gar nicht
	+		

Anmerkungen:

Die Tierschutzstandards und -vorschriften in einigen EU-Drittstaaten sind wesentlich geringer als in der EU, oftmals werden die Tiere in den Drittstaaten auch von dortigen Spediteuren übernommen, die weniger auf das Tierwohl achten. Langstrecken-Lebendtiertransporte sollten so selten wie möglich erfolgen. Wenn, dann sollte die EU Kontrollbefugnisse in dem jeweiligen Land haben, um das Tierwohl und den Transport kontrollieren zu können.

Frage 2: Würden Sie für ein Transportverbot von noch nicht von der Muttermilch entwöhnten Jungtieren eintreten? Wenn (eher) Ja, bis zu welchem Alter?

ja, sehr	eher ja	eher nein	nein, gar nicht
	+		

Anmerkungen:

Nicht abgesetzte Jungtiere sind besonders empfindlich und anfällig für Stress, Krankheiten und Verletzungen während des Transports. Der Transport kann zu schwerem Leiden führen, da die Jungtiere oft nicht ausreichend Nahrung und Fürsorge bekommen, wie es ihre natürlichen Bedürfnisse erfordern würden. Ein Transport sollte daher nur durchgeführt werden, wenn er wirklich unumgänglich ist. Die genaue Altersgrenze sollte tierartspezifisch festgelegt werden und auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhen, um das Wohlbefinden und die Gesundheit der Jungtiere während des Transports zu gewährleisten.

Frage 3: Würden Sie sich für ein Verbot von Langstreckentiertransporten, also Transporten, die länger als 8 Stunden dauern, einsetzen?

ja, sehr	eher ja	eher nein	nein, gar nicht
+			

Anmerkungen:

Lange Transportzeiten können für Tiere extrem belastend sein und zu Stress, Erschöpfung, Dehydrierung und Verletzungen führen. Eine Höchsttransportzeit von 8 bzw. 4 Stunden bei Geflügel wäre daher wünschenswert. Durch einen Fokus auf regionale Lebensmittelproduktion und eine Reform und Ökologisierung des Förderwesens könnten Langstreckentransporte reduziert und die Lebensbedingungen unserer Nutztiere verbessert werden. Wir sehen es als Aufgabe der EU, hier noch nachzuschärfen und vor allem die Langstreckentransporte einzudämmen.

Frage 4: Würden Sie sich für Maßnahmen zur Reduktion der Zahl an Lebendtiertransporten in der EU stark machen? Wenn (eher) ja, für welche?

ja, sehr	eher ja	eher nein	nein, gar nicht
	+		

Anmerkungen:

Lebendtiertransporte sollten insgesamt auf ein notwendiges Minimum beschränkt werden. Mobile Schlachtungen sollten ebenso forciert werden wie die Reduzierung der Transportdistanzen durch lokale Produktion und Verarbeitung. Darüber hinaus könnten

Technologien wie die Entwicklung von Fleischersatzprodukten dazu beitragen, die Notwendigkeit von Lebewesen zu verringern.

Frage 5: Sind Sie für ein Transportverbot von lebenden Tieren bei einer Laderaumtemperatur von über 25 °C, wie es der Vorschlag zur neuen EU-Tiertransportverordnung im Fall von Hunden und Katzen vorsieht?

ja, sehr	eher ja	eher nein	nein, gar nicht
	+		

Anmerkungen:

Extrem hohe oder niedrige Temperaturen können für Tiere äußerst belastend sein und zu Stress, Hitzschlag, Unterkühlung und sogar zum Tod führen. Bei einem Transport bei Temperaturen über 25 Grad muss auf ausreichende Kühlung geachtet werden und sollte es regelmäßige Kontrollen der Innentemperatur des Transports geben. Es sollte auf klimatisierte LKWs als Lösungsansatz gesetzt werden, um diese Forderung in der Praxis umsetzbar zu machen.

Frage 6: Würden Sie sich für ein EU weites Käfigverbot für Nutztiere stark machen, wie es die Bevölkerung im Rahmen der ETCA Initiative gefordert hat?

ja, sehr	eher ja	eher nein	nein, gar nicht
+			

Anmerkungen:

Den gänzlichen Ausstieg aus der Käfighaltung unterstützen wir vollinhaltlich. Noch immer werden innerhalb der EU Millionen von Enten und Gänsen, aber auch Wachteln und Masthühner in Käfigen gehalten. Nur ein EU weites Käfigverbot würde dieses Tierleid endlich beenden und verhindern, dass Erzeugnisse aus Käfighaltung auf den Tellern heimischer Konsument:innen landen.

Frage 7: Würden Sie sich für die Umsetzung der bereits versprochenen, dann aber fallen gelassenen, Überarbeitung der EU-Tierschutzgesetzgebung einsetzen?

ja, sehr	eher ja	eher nein	nein, gar nicht
+			

Anmerkungen:

Tierschutz hört nicht an der Grenze auf und es sollte durchaus gemeinsame Mindeststandards geben. Ein einheitliches Gesetz würde dazu beitragen, die Tierschutzstandards in allen Mitgliedstaaten der EU zu harmonisieren, wodurch ein konsistenter Schutz für Tiere gewährleistet wird, unabhängig davon, wo man sich innerhalb der EU befindet.

Frage 8: Würden Sie das von der EBI „Fur Free Europe“ geforderte Pelzfarmverbot und ein Verkaufsverbot von Pelzprodukten voranbringen?

ja, sehr	eher ja	eher nein	nein, gar nicht
	+		

Anmerkungen:

Wir setzen uns für das Verbot von Pelztierzuchten ein, damit nicht noch mehr Pelze auf den Markt kommen und zukünftig Tierleid verhindert wird. In der Vermarktung setzen wir uns für eine klare transparente Kennzeichnung von Tierpelzen bei Kleidungsstücken ein, auch wenn

diese nur teilweise Pelz enthalten. Für die Konsument:innen muss klar ersichtlich sein, wenn ein Kleidungsstück Tierteile enthält. Einen entsprechenden Antrag haben wir auf nationaler Ebene bereits eingebracht.

Frage 9: Stehen Sie hinter den Forderungen der EBI „Save Cruelty Free Cosmetics“?

ja, sehr	eher ja	eher nein	nein, gar nicht
			

Anmerkungen:

Tierversuche sollten generell nicht mehr notwendig sein und sind nicht zeitgemäß. Es gibt mittlerweile verschiedene Alternativmethoden wie Zellkulturen, dreidimensionale Gewebemodelle, oder Simulationen wie Attrappen und Virtual Reality Darstellungen der tierischen und menschlichen Anatomie, die stattdessen genutzt werden können. Vegane Kosmetik zeigt zudem, dass es auch ganz ohne Tier geht.

Frage 10: Wären Sie für eine:n EU-Kommissar:in für Tierschutz?

ja, sehr	eher ja	eher nein	nein, gar nicht
			

Anmerkungen:

Wir NEOS setzen uns für die Reduktion der Zahl der europäischen Kommissar:innen auf höchstens 15 ein. Ein:e eigene:r ausschließlich für Tierschutz zuständige:r Kommissar:in würde dem widersprechen. Allerdings soll eine:r der 15 Kommissar:innen sicherstellen, dass Tierschutz eine angemessene Priorität auf der politischen Agenda der EU hat und die Koordination und Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen EU-Institutionen, Mitgliedstaaten und Interessengruppen im Bereich des Tierschutzes verbessert wird. Tierschutz endet schließlich nicht an den Landesgrenzen.